

15.07.2023 SKA-P, TALCO und Chico Trujillo @ Tollwood Festival, München

Das Tollwood ist ein Sommerfest in München und lockt hiesiges und auswärtiges Publikum in den Olympiapark. Einen Monat lang kommen auf dem „Markt der Ideen“ Freunde von Kunst, Konzerten und kulinarischen Genüssen auf ihre Kosten. Durch die gute Lage ist die Anreise problemlos mit verschiedensten Fortbewegungsmitteln möglich.

Der Grund für diesen Tollwood Besuch war, dass SKA-P nach 29 Bandjahren hier das letzte von 4 Abschiedskonzerten in Deutschland spielte. Als Opener gab es die chilenische Band „Chico Trujillo“, die sich ebenfalls im Ska-Genre heimisch fühlen. Damit jeder die Shows sehen konnte, gab es zwei Leinwände, die im Wechsel verschiedenen Blickwinkel von Publikum und Bühne zeigten.

Das Intro von Talco kam in Form eines Synthiesounds, dessen Anfang mich an die Mario Kart Melodie auf dem Super Nintendo erinnerte. Es ist sehr passend, wenn man bedenkt, dass die Italiener ihr letztes Album „Videogame“ getauft haben. Diese Band gehört zu der Kategorie, die sowohl von Platte richtig Laune machen und ihr Publikum auf Liveshows vom ersten Song an komplett mitreißen. Obwohl es an den Seiten von vor bis hinten viele offene Türen gab, war zumindest im Getümmel vorne von einem erfrischenden Luftzug wenig zu spüren. Das hinderte die Konzertgäste im vorderen Bereich nicht, sich ausgelassen zu den Takten der Musik zu bewegen. Direkt am Wellenbrecher wurde an dehydrierte und durstige Menschen Wasser verteilt, welches dankbar entgegengenommen und auch nach hinten weitergereicht wurde. Einen ihrer bekanntesten Hits spielten Talco mit „St. Pauli“ relativ früh. Wer mittendrin war, verschmolz mit der Masse der tanzenden Körper. Die Getränkebars an beiden Seiten der Bühne waren stets gut besucht. Die kurze Umbaupause nutzen wir zum Frischluftschnappen vor dem Zelt.

Der Hauptact des Abends waren SKA-P. Es war die vierte und letzte Show, die die Spanier hier in Deutschland spielten. Wer schon eines ihrer Konzerte erlebt hat, weiß um den Unterhaltungswert, der daher rührt, dass manche Songs durch besondere Kostüme und Aktionen auf der Bühne untermalt werden. Der Bandname (ausgesprochen „eskape“) ist in diesem Fall nicht vom musikalischen Skafokus abgeleitet, sondern von einem Wortspiel, das übersetzt „Flucht“ bedeutet. Die Textsicherheit unter den Fans war erstaunlich hoch. SKA-P polarisieren und überspitzen manche Songinhalte und Bühnendarbietungen und sie stehen für klare Worte.

Im Vorfeld des Konzerts gab es Vorwürfe, dass die Band antisemitisch sei und dies im Song „Intifada“ zum Ausdruck bringt. Diesen Anschuldigungen stellte sich die Band entgegen und Frontmann Pulpul präsentierte ein Statement, dass auf den Leinwänden gezeigt und in deutsche übersetzt wurde.

Hier ein Auszug davon:

...„Wir sind schockiert über diese schweren Anschuldigungen, denn wir haben immer die unterdrückten Völker und die jüdische Gemeinschaft verteidigt, die im Laufe der Geschichte verfolgt wurde. Europa, wie auch Deutschland sind ernsthaft von Rechtsextremen bedroht. Diese Rechtsextremen, die neben vielen anderen schrecklichen Dingen antisemitisch sind, reiben sich jetzt die Hände und sehen zu, wie wir heute zensiert werden. Unsere Unterstützung für die Befreiung Palästinas wird nicht aufhören, bis der Staat Israel ihnen Ihr Land zurückgibt und sie der Gründung eines palästinensischen Staates zustimmen.“ ...

Kurz darauf skandierte das Publikum lautstark „Freedom, Freedom for Palästina“. Den bei Kritikern umstrittenen Song „Intifada“ spielten sie aufgrund einer damit verbundenen Haftandrohung nicht. Stattdessen wurde nach der Ansage eine Palästinafahne auf der Bühne geschwenkt. Zum Finale gab es die Hits „El Vals Del Obrero“ und „Resistencia“, bevor die Bandmitglieder teils ihr Bühnenshirt, Plektren und Drumsticks ins feiernde Publikum warfen. Der Konzertabend war damit zu Ende.

Auf dem Weg nach draußen kamen wir mit glücklichen Konzertfreunden verschiedener Länder in Kontakt, die speziell für diesen Abend eine weite Reise auf sich genommen haben. So treue Fans wünscht sich wohl jede Band und damit ließ sich auch die enorme Textsicherheit im Publikum erklären. Die Musik aller Bands sprühte vor Energie und in den Texten steckte bei aller gefühlten Leichtigkeit viel Haltung zu kritischen Themen. Den Abend ließen die meisten Konzertgäste gemütlich auf dem Gelände ausklingen, während im Hintergrund das Abschlussfeuerwerk bunte Akzente in den Nachthimmel setzte.

Fotos & Bericht: www.lautundwil.de / Susi